



GEGEN DEN HUNGER



franz hilf

Franziskaner für Menschen in Not

September 2020



DIE SUPPENKÜCHE ÖFFNET WIEDER

Mexiko Ganz anders sind die Bedingungen nun, unter denen die Franziskaner ihre Suppenküche für die Armen und Migranten wieder öffnen dürfen. Wichtig aber ist, dass den Menschen, die in Matzatlán auf ihrem Weg in die Vereinigten Staaten stranden, geholfen wird. Der

OHNE ESSEN STIRBT DAS LEBEN

Kenia Die eigenen Kinder sind an Aids verstorben. Die Enkelkinder brauchen ein Zuhause. Viele über 60-jährige Menschen betreuen ihre verwaisten Enkelkinder, obwohl sie selbst nichts zum Leben haben. Schwester Mildred berichtet uns, dass in ihrem Umfeld in Kangundo 200 ältere Menschen und 100 Waisenkinder leben, die dringend auf Hilfe angewiesen sind. Sie leben am Rande der Gesellschaft in absoluter Armut. Es ist ein täglicher Schmerz, zu sehen, wie die eigenen Enkelkinder in dieser kläglichen Welt der Armut und Ausgrenzung leben müssen. Was am meisten fehlt, sind Nahrungsmittel. Ohne Essen stirbt das Leben. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir hier schnell helfen.

**6.000,- Euro für Mais, Reis, Bohnen,
Zucker und Speiseöl**



Andrang der Hilfesuchenden, die um Nahrungsmittel, Kleidung und Medikamente bitten, ist durch die Corona-Krise deutlich gestiegen. Den Traum von einem besseren Leben hat auch das Virus mit all seinen Konsequenzen nicht ersticken können. Der lange Weg, ohne zu wissen, wie und wo er enden wird, scheint immer noch besser zu sein als die Lebenssituation im eigenen Heimatland. Pater Juan und seine Mitbrüder sehen sich in ihrer franziskanischen Verantwortung, diesen Menschen beizustehen.

**5.300,- Euro für Nahrungsmittel,
Kleidung, Medikamente und
Hygieneartikel**



DAS LEID DER KINDER

Haiti Sie sind leer, die Schränke, die Regale, die Taschen und die Hände. Die Auswirkungen der drastischen Sicherheitsmaßnahmen sind für die Menschen in den Armenvierteln von Port-au-Prince nicht zu ertragen. Es gibt keine Arbeit mehr. Was sollen die Eltern ihren Kindern sagen, wenn sie hungrig und weinend um Essen betteln? Was sollen sie tun, wenn es keine Möglichkeit gibt, an Geld oder Nahrungsmittel zu kommen? Pater Gabriel aus der Gesundheitsstation im Armenviertel Bairro Santo 9 berichtet uns, dass schon mehr als die Hälfte der Menschen unter Mangel – und Unterernährung leiden. Besonders betroffen davon sind die Kinder. „Jetzt ist es unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die am schwersten betroffenen Kinder mit ihren Familien Nahrungsmittel bekommen. Das muss uns gelingen. Ich bitte um Hilfe“, schreibt uns Pater Gabriel.

10.000,- Euro für Reis, Maismehl, Nudeln, Milchpulver, Trockenfisch, Gemüse, Speiseöl und Zucker

HILFE FÜR DIE ÄRMSTEN

Ecuador Die Bewohner der Stadt Guayaquil gehören zu den am schwersten betroffenen Menschen der Corona-Krise. Dort, wo Menschen ohne Strom, ohne Kanalisation und ohne fließend Wasser leben, wo Menschen- und Drogenhandel, Prostitution und Kriminalität das tägliche Leben bestimmen, sind die Auswirkungen durch das Virus besonders hart. Kinder erleben, wie Mitmenschen auf der Straße zusammenbrechen und sterben, weil sie nicht behandelt wurden. Sie erleben, wie verstorbene Familienmitglieder auf der Straße verbrannt werden, weil man nicht weiß, wohin mit ihnen. Ärzte wurden aus ihren Wohnungen geworfen, weil die Besitzer Angst hatten, sie könnten das Virus ins Haus bringen. Es gibt keine Arbeit mehr und damit auch nichts zu essen. Die Stadt Guayaquil steht am Limit. Pater Jaime und seine Mitbrüder haben begonnen, Grundnahrungsmittel an die Ärmsten unter den Armen zu verteilen. Weil die Mittel sehr knapp sind, bitten sie uns um schnelle Hilfe.

9.000,- Euro für Nahrungsmittel



DA SEIN FÜR MENSCHEN IN NOT



Ukraine In der Stadt Uzhgoro leiten die Franziskaner seit vielen Jahren eine Sozialstation. Obdachlose, Arme, Kranke, alte Menschen, Straßenkinder und Kriegsflüchtlinge aus der Ostukraine finden bei den Franziskanern täglich eine offene Tür. Auch in der Corona-Krise. Jetzt sind es noch viel mehr Menschen geworden, die verzweifelt um Hilfe bitten. Viele ukrainische Arbeitsmigranten, die in anderen europäischen Ländern gearbeitet haben, mussten zurück. Das Einkommen fehlt völlig. Neben der Angst um die eigene Gesundheit breitet sich die Armut aus. Vor dieser Krise konnten die Franziskaner das Sozialzentrum finanziell selbst tragen. Da die Lebensmittelpreise nun immens gestiegen sind, Spenden von der einheimischen Bevölkerung fast gänzlich wegfallen und immer mehr Menschen auf Unterstützung angewiesen sind, bittet Pater Kosma uns um Hilfe. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen diesem Ruf nach Beistand nachkommen.

10.000,- Euro für Nahrungsmittel, Medikamente, medizinische Versorgung und die Gehaltskosten der Ärzte



**FRANZ HILF – Franziskaner
für Menschen in Not**
Elisabethstraße 26/23 • A-1010 Wien
Telefon: 01 585 49 06
Telefax: 01 585 49 07
E-Mail: office@franzhilf.org
Internet: www.franzhilf.org
Bilder: FRANZ HILF, F.Kopp



Spendenkonto:
Bankhaus Schelhammer & Schattera
IBAN: AT79 1919 0000 0022 4022
BIC: BSSWATWW
Ihre Spende ist steuerbegünstigt (SO 1362)
ZVR Zahl 897210950
DVR Nr.: 0029874(255)
Österreichische Post AG SP13Z039756 N